

Bombengeschäfte deutscher Banken mit Streumunition gehen weiter!

Aktuelle Recherchen belegen hohes Investment deutscher Banken und Versicherer in Streumunitionshersteller

Im Dezember 2010 sorgte eine von FACING FINANCE und urgewald in Auftrag gegebene Recherche zu Investitionen der größten deutschen Banken in Streumunitionshersteller für große Aufregung. Die Studie belegte, dass zahlreiche deutsche Finanzinstitute Geschäftsbeziehungen zu Streumunitionsherstellern unterhalten. Besonders auffällig war das Engagement der Deutschen Bank und ihrer Töchterunternehmen in diesem Sektor. Aber auch die UnicreditGroup/HypoVereinsbank war über ihre Investmenttochter Pioneer massiv in Streumunitionshersteller investiert. Die Studie zeigte außerdem auf, dass auch zahlreiche öffentliche Banken wie die Bayerische Landesbank, die Landesbank Baden-Württemberg, die Norddeutsche Landesbank und andere öffentlich-rechtliche Geldhäuser mit den Bombenherstellern Geschäfte gemacht haben.

Aufgrund der umfassenden Medienberichterstattung versicherten einige Finanzinstitute, sich künftig aus diesem perfiden Geschäft zurückziehen zu wollen: entsprechende Stellungnahmen der Deutsche Bank-Tochter DWS Investment GmbH, der DEKA und der Allianz GI Europa liegen vor. Leider gilt dieses Ausschlusskriterium nicht konzernübergreifend. Einige Landesbanken versicherten, derzeit an entsprechenden Richtlinien zu arbeiten.

Die jetzt vorliegende neuerliche Stichprobe zu Investitionen wichtiger deutscher Finanzinstitute in sechs Streumunitionshersteller¹ weltweit bestätigen einerseits einige dieser positiven Trends, zeigen jedoch auch, dass noch immer massiv in Streumunitionshersteller investiert wird. Demnach beläuft sich das Volumen von Investitionen, Krediten und Anleihen der für die Stichprobe ausgewählten Finanzinstitute aktuell auf knapp 1,5 Mrd. US\$.

Tabelle: Aktuelle Dienstleistungen deutscher Finanzinstitute in Streumunitionshersteller

Unternehmen (in Mio. US\$)	Besitz von Aktien	Ausgabe von Aktien	Besitz von Anleihen	Ausgabe von Anleihen	Kredite
Allianz	381		200,16		

¹ Untersucht wurden folgende Unternehmen: Alliant Techsystems (USA), Hanwha Corporation (Südkorea), Lockheed Martin (USA), Poongsan Corporation (Südkorea), Singapore Technologies Engineering (Singapur) und Textron (USA).

Deutsche Bank Group	254,58	7,69	8,49	339,6	142,9
UnicreditGroup/HvB	155,89				
	791,47	7,69	208,65	339,6	142,9

Quelle: Profundo (16/05/2011). German financial groups financing cluster munition producers – an update

Spitzenreiter unter den deutschen Banken im Geschäft mit Streumunitionsherstellern ist die **Deutsche Bank Group**. Der Bankenprimus unterstützt aktuell vier der sechs untersuchten Streumunitionshersteller mit Finanzdienstleistungen im Umfang von 750 Mio. US\$. Zwar hat sich die Deutsche Bank-Tochter DWS Investment GmbH im letzten Jahr in Reaktion auf entsprechende Medienberichterstattung aus diesem Geschäft zurückgezogen, andere Deutsche Bank-Töchter und international gemanagte DWS-Fonds sind jedoch weiterhin in diesem Bereich aktiv.

Als einziges der untersuchten Finanzinstitute scheut die Deutsche Bank Group des Weiteren nicht davor zurück, sich auch an direkten Unternehmenskrediten für Streumunitionshersteller zu beteiligen. Im März gewährte sie dem US-amerikanischen Streumunitionshersteller Textron einen Kredit in Höhe von 142,9 Mio. US\$.

Neben der Deutschen Bank Group ist es v.a. der **Allianz-Versicherungskonzern**, der noch mit Streumunitionsherstellern verstrickt ist: aktuell mit fünf der sechs untersuchten Unternehmen im Umfang von 581 Mio. US\$. Zwar bewegt sich auch der Allianz-Konzern, da in Europa gemanagte Fonds keine Streumunitionsbeteiligungen mehr enthalten, global ist der Konzern jedoch weiterhin massiv involviert.

Zu den belasteten Finanzdienstleistern gehört auch die Fondsgesellschaft PIONEER der **UnicreditGroup/HypoVereinsbank**. An ihr prallte bisher jede Kritik ab. Sie ist die einzige Investmentgesellschaft, die ihre Beteiligungen an den untersuchten Streumunitionsherstellern, und hier insbesondere an Textron, in den letzten Monaten nochmals gesteigert hat: von 126 auf 155 Mio. US\$. Dabei verfügt die UnicreditGroup/HvB seit Jahren über eine „Waffenpolicy“, die die Zusammenarbeit mit Herstellern kontroverser Waffensysteme ausschließt. Für die Investmenttochter Pioneer gilt diese Regelung jedoch nicht.

Die neuerliche Stichprobe belegt somit einmal mehr, dass Selbstverpflichtungen der Finanzbranche, auf die die Bundesregierung setzt, nicht ausreichen. Es bedarf gesetzlicher Regulierungen, damit sich die deutsche Finanzbranche vollständig aus diesem tödlichen Geschäft verabschiedet. Andere Länder wie Belgien, Irland, Luxemburg und Neuseeland handeln entschlossener: Sie haben ihrer Finanzindustrie beim Thema Streumunition bereits einen Riegel vorgeschoben. Dort ist das Investment in die Produktion dieser Waffen per Gesetz untersagt.

Die Bundesregierung ist angesichts der neuen ernüchternden Rechercheergebnisse gefordert, diesem Beispiel zu folgen und jedwedes Investment deutscher Finanzinstitute national wie international in Streumunitionshersteller umgehend zu verbieten.